

Werner Hartung

Heilen

mit den Kräften
der Geistigen Welt

Universelle Lebensenergie und
die Strahlen der Erzengel

NEUE  ERDE

Inhalt

Zur Einführung 9

TEIL I GRUNDLAGEN UND FORMEN GEISTIGEN HEILENS

1. Zum Verständnis von Krankheit und Heilung 14

Der Mensch in der Schöpfung 15

Der Prozess der »Präzipitation« 19

Lebensplan und Karma 20

Mitschöpfen aus der Urmaterie 21

Der Kern geistigen Heilens 24

2. Das Wesen geistiger Heilung 28

Helfende Kräfte: Vom Ursprung zum »Licht der Welt« 28

Erzengel Uriel: Was bedeutet geistiges Heilen? 31

Verlebene Kräfte 32

Gründe des Erkrankens 33

Selbstverantwortung und Karma 34

Heilertum und Priesterschaft 35

Geistiges Heilen ist der Ursprung allen Heilens 35

Die Aufgaben der Erzengel in der Heilung 36

Channeln – wozu und wie? 50

Seelenenergie und feinstofflicher Körper 54

Vom Aufbau der Seele 54

Das System der 13 Hauptchakren 59

Mitteilung der Erzengel zur Neuordnung des
menschlichen Chakrensystems 60

Kurzbeschreibung der bisher bekannten Chakren 68

Bücher haben feste Preise.

1. Auflage 2014

Werner Hartung

Heilen mit den Kräften der Geistigen Welt

© Neue Erde GmbH 2014

Alle Rechte vorbehalten.

Titelseite:

Gestaltung: Dragon Design, GB

Satz und Gestaltung:

Dragon Design, GB

Gesetzt aus der Berkeley Oldstyle

Gesamtherstellung:

Appel & Klinger, Schneckenlohe

Printed in Germany

ISBN 978-3-89060-646-0

Neue Erde GmbH

Cecilienstr. 29 · 66111 Saarbrücken · Deutschland · Planet Erde

www.neue-erde.de

3. Krankheit und Körpersprache 72

- Die energetische Disposition 72
- Verschluss-Symptome auf körperlicher Ebene 73
- Die Botschaft der Symptome 74
- Yin-Yang-Disposition 75
- Links- und rechtsseitige Symptome 76
- Der Mensch in seiner Mitte 77
- Die Sonderstellung des Herzens 78
- Astrologische Zuordnungen 79
- Meridianstörungen 79

4. Magie – Kraft des Mitschöpfens 81

- Das Wesen der Magie 82
- Zauber und Flüche 86
- Karmische Bindungen und ihre Auflösung 88
- Textmuster für Auflösungen und Erläuterungen 91
- Energetische Grundlagen der Schwarzmagie 94
- Schwarzmagisch erschaffene Wesenheiten 97
- Energetische Resonanz und Relaisprinzip 99

5. Heilerische Schlüsselthemen 103

- Lösen schwarzmagischer Belastungen 103
- Besetzungen und die Folgen 105
- Der Kloß im Hals 107
- Blockierte Herzen 108
- Heilen von Kindern 113
- Die Reparatur des Unsichtbaren 114
- Heilen und Tod 116
- Gerade Heiler müssen heilen 121
- Patientenwille und Grenzen der Heilbefugnis 124

TEIL II

MAGISCHES HEILEN UND WEIHE-SYSTEME

6. Die Bedeutung des Reikisystems 128

- Was bedeutet »Reiki«? 129
- »Reikikraft« – Eigenschaften und Funktion der Lebensenergie 133
- Die Zuordnung der Reikigrade zu den Erzengeln 138

7. Channelings der Erzengel zum Reikisystem in der geistigen Heilung 163

- Erzengel Raphael: Die Funktion des Reikisystems 163
- Erzengel Gabriel: Die Zuordnung der Symbole und Grade des Reiki zu den Erzengeln und ihren Aspekten 171

8. Andere Einweihungen 208

- Weihen durch den Reiki-Schlüssel 208
- Symbole der Erzengel und Gaias 209

TEIL III

ERDHEILUNG UND GEOMANTIE

9. Die Heilung der Erde 216

- Erzengel Raphael: Zur Heilung Eurer Erde 217
- Geomantie – Die Heilung des Wohn- und Arbeitsumfeldes 222

TEIL IV

GEISTIGES HEILEN UND WELTBILD

10. Ethik des Entgrenzens 228

11. Neue Horizonte geistigen Heilens 231

12. Mantik und Magie – die neue Wissenschaft 235

Zur Einführung

Dieses Buch habe ich für Menschen verfasst, die wissen möchten, was sich hinter Begriffen wie »geistiges Heilen«, »Geistheilung« oder »spirituelles Heilen« verbirgt – unabhängig davon, wovon ihr Interesse geleitet ist. Auch diejenigen, die selbst heilerisch tätig sind, mögen Erkenntnisse für ihr Wirken daraus ziehen.

Eine Beschäftigung mit Grundlagen und Formen geistigen Heilens setzt die grundsätzliche Akzeptanz voraus, dass es einen Gott gibt, einen Ursprung, eine Zentralsonne – wie auch immer diese Schöpferkraft von den Leserinnen und Lesern bezeichnet oder begriffen wird. Weiterhin, dass es eine »geistige Welt« gibt, ein »Jenseits«, in dem sich unterschiedliche Wesenheiten oder Energien finden, die der Schöpfung dienen. Energien haben ein Bewusstsein, eine Intelligenz.

Intelligenzen können untereinander kommunizieren. Über die verschiedenen Ebenen hinweg nennt man dies »channeln«. Aufgrund dessen ist dieses Buch ein Gemeinschaftswerk, an dem Wesenheiten mitgewirkt haben, die mich und meine Kolleginnen und Kollegen in der Heilung und bei anderen Aufgaben begleiten und unterstützen.

Im Herbst 2006 wurde ich aus der Geistigen Welt gebeten, über den bis dahin bescheidenen Rahmen hinaus Channelings und eigene Texte in Büchern zusammenzustellen. Ziel war und bleibt es, aufgeschlossenen Menschen bedeutende Teile jenes Wissens wieder verfügbar zu machen, über das die Menschheit in früheren Zeitabschnitten einmal wie selbstverständlich verfügte. In dem Umfang, in dem bislang als verschollen geltendes Wissen mit Zustimmung der Geistigen Welt offenbart werden kann, soll versucht werden, die Zerrbilder zu korrigieren, die durch die miteinander verknüpften Religions- und Machtsysteme seit Jahrtausenden unser spirituelles Grundwissen zerstört haben und wesentlich mitverantwortlich dafür sind, dass noch immer Hass und Gewalt in einem unglaublichen Maße das Geschehen auf unserem Planeten bestimmen.

Dieser Band fasst die 2008 und 2009 erstmals im Verlag der Atlantis Heilerpraxis erschienenen Bücher »Reiki in der geistigen Heilung«

und »Geistiges Heilen« neu in überarbeiteter und aktualisierter Gestalt zusammen. Für die Integration und Straffung des Reiki-Themas sprach, dass dieses Einweihungssystem sich seit einigen Jahren zunehmend wandelt und seine unterstützende Funktion zur Restrukturierung des menschlichen Energiekörpers in den Vordergrund rückt. Am Beispiel dieses verbreiteten Systems können das Wesen der Magie und die Bedeutung der Energien der 12 Erzengel veranschaulicht werden, ebenso zentrale Themen der Heilarbeit.

Wer über das Heilen nachdenkt, sollte eine Vorstellung davon haben, was Gesundheit und Krankheit bedeuten. Was aber steht hinter den drei Schlüsselbegriffen »Gesundheit«, »Krankheit« und »Heilen«? Was verbindet sie und wie sollten wir sie definieren, wenn wir vom »geistigen Heilen« sprechen?

Es gibt so viele Arten, Verfahren und Philosophien der Heilung, dass es vermessen wäre, alle in eine allgemein gültige Definition zu zwingen. Schon deshalb ist es nicht meine Absicht, anderen etwas vorschreiben zu wollen. Vorschreiben (im Sinne von Vorschrift) grenzt immer ein und folglich aus. Ebenso wenig hilft Beliebigkeit weiter. Wer sich mit anderen über die Wirklichkeiten austauschen will, wie wir sie aus unserem jeweiligen Lebenszusammenhang und unserer Heiltätigkeit heraus empfinden, hat nur eine Möglichkeit: seine eigene Wirklichkeitserfahrung zu beschreiben und festzustellen, ob er sie mit anderen teilt.

Kein medialer Mensch nimmt so wahr wie ein anderes Medium; keine Heilerin, kein Heiler heilt wie andere. Und dennoch: Trotz aller staunenswerten Vielfalt haben begabte Heilerinnen und Heiler keine Probleme, sich über die Substanz dessen zu verständigen, was sie an Patientinnen und Patienten wahrnehmen. Bei aller subjektiven Erfahrung der Wirklichkeit gibt es gemeinsam erfahrbare und beschreibbare Erscheinungen, die sich keineswegs nur auf die Ebene dessen beschränken, was wir gesellschaftlich in breiter, wenngleich bröckelnder Übereinstimmung als »Realität« hinstellen.

Geistiges Heilen ist – trotz unterschiedlicher Wahrnehmung dessen, was wir als »Wirklichkeit« empfinden – kein beliebiger Begriff.

Wer »geistig« oder »spirituell« heilt, erhebt den Anspruch auf Zusammenarbeit mit der Geistigen Welt und/oder dem Naturreich. Ein solches Bekenntnis setzt die Anerkennung von Wirklichkeitsebenen und Kräften voraus, deren Existenz noch immer weitgehend bezweifelt und geleugnet wird. Es setzt Offenheit gegenüber energetischen Quellen voraus, die nicht aus uns selbst kommen. Denn geistige Heilung ist mehr als die energetische Heilung mit Hilfe der uns durchfließenden Lebenskraft (auch der durch Reiki-Einweihungen oder andere »Techniken« gestärkten). Sie ist mehr als die gewöhnliche Wahrnehmung von Realitätsebenen, denn sie erfolgt mit unseren normalen – wenngleich besonders geschärften – Sinnen, einschließlich dem »Dritten Auge«. Mediale Wahrnehmung ist nicht »außersinnlich« oder »übersinnlich«.

Die Befähigung zum geistigen Heilen ist nur in Grenzen erlernbar und folglich im engeren Sinne auch nicht lehrbar. Heilerinnen und Heiler können einander helfen, die Geschenke zu entdecken und auszupacken, die ihnen gegeben und als Potential verfügbar sind. Es ist ihre Entscheidung, diese Keime sprießen und erblühen zu lassen. Niemand kann erzwingen, dass ihm selbst oder anderen bestimmte Befähigungen gegeben werden. Gott stellt man keine Bedingungen.

Unterschiedliche Begabungen begründen keine wertende Hierarchie. Niemand kann Grenzen sprengen, die ihm aus karmischen Gründen oder durch die Geistige Welt gesetzt sind. Gram, Eifersucht und Ehrgeiz passen nicht zum geistigen Heilen, ebenso wenig wie die Vermessenheit, anderen Menschen nach eigenen Rezepten und Methoden das Heilen lehren zu wollen oder Schutz- und Patentrechte zu beanspruchen für Energien, die uns nicht einmal gehören, sondern »nur« geliehen sind. Aus diesen Gründen ist dies kein »Lehr«-Buch eines von mir oder anderen erfundenen »Systems« bzw. einer Methode. Es ist unwahrhaftig, Gaben zu schützen, die uns geliehen sind. Sie sind weder unser Eigentum noch dazu geschenkt, Guru-Herrschaft über andere Menschen auszuüben.

Verständnis für die eigenen Grenzen und Spielräume und das Annehmen des eigenen Weges haben viel mit den Themen zu tun, die ich hier berühre: mit den selbst gewählten Aufgaben in diesem Leben

ebenso wie mit dem Verständnis der Schöpfung und unserer Rolle in ihr. Krankheit und geistiges Heilen stelle ich deshalb in dem Zusammenhang dar, in den sie unablässig gehören.

Trotz aller Vielfalt der Schöpfung, die sich auch in der Heilung niederschlägt, steht hinter allem eine klare Botschaft: Liebe. So unkompliziert wie diese Botschaft ist auch das System, das auf der göttlichen Schöpfung beruht. Auch wenn wir uns kein Bildnis von dem Einen machen können und sollten, so sind dennoch das Wesen dieser Schöpfung, der Ort des Menschen in ihr und die Funktion von Krankheit und Heilung erklärbar.

Was ich hier schreibe, entspringt nicht allein meiner Erfahrung. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen in den Atlantis Heilerpraxen und kooperierenden Praxen, dass wir unsere Wege aus freien Stücken miteinander gehen. So gibt es gemeinsame Erlebnisse, Austausch und Lernen in einer Gruppe. Wir alle wissen, dass wir einzeln viel vermögen. Gemeinsam aber vermögen wir mehr. Das gilt für das Verständnis der wundervollen Geschenke der Geistigen Welt und des Naturreichs, gleichermaßen für die Hilfe, die wir denjenigen Menschen zukommen lassen können, die uns aufsuchen.

Allen, die mich unterstützt haben, gleich auf welchen Ebenen, bin ich von Herzen dankbar, im besonderen aber drei Menschen: Barbara für die Unterstützung während der Entstehung der beiden früheren Teilbände, Stefan für das Channeling zu den Reiki-Symbolen und ihre Zuordnung zu den Wirkungsfeldern der Erzengel, Anne für die Ermutigung, die Neuordnung des Stoffes in Angriff zu nehmen. Und schließlich dem Verlag Neue Erde, in dem ich einen anregenden und kompetenten Partner gefunden habe.

*Hannover, im Januar 2014
Werner Hartung*

Teil I

Grundlagen und Formen geistigen Heilens

1. Zum Verständnis von Krankheit und Heilung

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als »Zustand vollständigen körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens«. Das ist eine sehr umfassende Beschreibung all dessen, was einen Zustand ausmacht, den Menschen anstreben. Die Vorbildfunktion solcher Definitionen schwindet im Alltag unseres sogenannten Gesundheitswesens schnell dahin. Für den AOK-Bundesverband beispielsweise ist die Gesundheitsdefinition der WHO »kein hinreichender Bezugspunkt für die Definition eines Krankheitsbegriffs«. * Denn, so das AOK-Lexikon, Krankheit werde in der Medizin als Abweichung von Gesundheit und Wohlbefinden verstanden. Eine klare Abgrenzung des Kranken vom Gesunden stoße jedoch aufgrund der »Schwankungsbreiten einer Skala von leichten bis schweren Störungen« an Grenzen. Ergänzend wird auf die Rechtsprechung der Sozialgerichte verwiesen. Dort begreife man Krankheit im Sinne der gesetzlichen Krankenversicherung als »regelwidrigen Körper- und Geisteszustand, der Behandlungsbedürftigkeit bzw. Arbeitsunfähigkeit« zur Folge habe.

Hieraus wird deutlich, dass die politische Übereinkunft darüber, was Gesundheit und Krankheit ausmacht, durch Ab- und Ausgrenzung geprägt ist, motiviert vom Bestreben, finanzielle Leistungen im Krankheitsfall zu begrenzen. Wer den Krankheitsbegriff unter Kostengesichtspunkten des Versicherungswesens auf wie auch immer messbare Regelwidrigkeiten beschränkt, grenzt zwangsläufig nicht nur Formen der Krankheit aus, sondern auch Formen der Heilung. »Geistiges Heilen« hat bis heute keinen Raum in einem System der Krankheitsverwaltung, das sich schon damit schwertut, Kosten »alternativer« Therapien wie Homöopathie oder Akupunktur zu erstatten.

Gesundheit ist Abwesenheit von Krankheit, Heilung der Weg, der dahin führt. Eine einfache, scheinbar unproblematische Definition.

* AOK-Bundesverband, Lexikon, K-Krankheit. www.aok-bv.de, letzter Zugriff vom 22.08.2013.

Doch was Heilung bedeutet, daran scheiden sich schnell die Geister. Eine Übereinkunft darüber, was Heilen sei, fällt schwer angesichts der Zerrissenheit des heutigen Heilbetriebes, der von einer chemisch geprägten Arzneimittelindustrie sowie einem zunehmend an technologisch-instrumentellem Fortschritt orientierten Krankenhausbetrieb dominiert wird. Meist begegnen wir eher einem Krankheitssystem, das den Namen »Gesundheitswesen« kaum verdient. Schon etwas ehrlicher sprechen wir von Krankenkassen und Krankenhäusern, vielleicht deshalb, weil sie nun einmal für Kranke sorgen bzw. sie beherbergen. Immerhin gibt es auch Gesundheitszentren und -häuser. Letztlich helfen diese Sprachspiele wenig, ebenso wie der umstrittene Spruch: »Wer heilt hat Recht.« In dieser mechanistisch geprägten Welt bleibt, von »psycho-somatischen« Aspekten abgesehen, wenig Platz für menschliches Seelenleben und existenzielle Fragen, von denen Gesundheit abhängt.

Der Mensch in der Schöpfung

Gesundheit hat mit unserer Existenz zu tun, mit unserem Sein in dieser Welt schlechthin. Sind wir in unserer »Mitte«, »mitten im Leben«? Oder stehen wir neben uns und hadern mit unserem Schicksal, unserem Hier-Sein? Sind wir »geerdet«, oder wünschen wir uns sehnüchtig, unsere Seele möge an einem anderen Ort sein?

Oft ist die Rede davon, der Mensch sehne sich nach Gott, zurück in die Einheit, nach Geborgenheit in Liebe. Richtig ist: Wir kommen von Gott, aus Gott, aus dem Einen und wir kehren am Ende dorthin zurück. Warum aber wollen wir der Schöpfung entkommen, während wir mitten darin stehen oder stehen sollten? Hinter vielen dieser Sehnsüchte steht der Impuls zur Flucht vor uns selbst und der Welt, deren Wirklichkeiten wir erfahren. Fluchtverhalten verzerrt unser Weltbild und nährt Illusionen über den Weg der Seele. Das beginnt mit esoterischer Weltflucht in Gruppierungen und deren Lehren, die schnelle Schritte des Bewusstseins und des Körpers in die Paradiese der Geistigen Welt verheißen. Diese Sehnsucht pipfelt in Schwüren

und Abhängigkeiten, ebenso in der verblendeten Gewissheit »heiliger« Krieger, für ihre Untaten gegen die Menschlichkeit im Augenblick ihres Todes die Klinke des Paradieses drücken zu dürfen.

Worin besteht die Aufgabe des Menschen in dieser Schöpfung und somit in dieser Welt? Und woher rührt dieser Hang zur Flucht aus der Materie?

Aufgabe des in materiellen Dimensionen inkarnierten Menschen ist es, aus der Liebe zu schöpfen und sein Leben in Liebe zu manifestieren. Wir sind nach dem Bilde Gottes geschaffen, heißt es, mitschöpfende Wesen also. Viele religiöse Lehren und Schriften haben den Blick für die Schlichtheit dieser Schöpfung getrübt, die doch nur dem Gesetz der Liebe gehorcht. Denn sie ist aus der Liebe des Schöpfers entstanden. Darüber hinaus gibt es kein Gesetz oder Gebot, dem die Schöpfung unterworfen ist, weder göttliche noch menschliche. Die Gemeinschaft der Essener, der auch Jesus angehörte, sprach daher mit Recht von dem »Einen Gesetz«.*

Die Ausgestaltung unseres Lebens und unseres Wirkens auf dieser Ebene steht somit unter der Zielsetzung, Liebe zur obersten Richtschnur aller Entscheidungen und Handlungen zu machen. Da es ein anderes Gesetz zur Entfaltung der Schöpfung nicht gibt, ist ein Abweichen vom Weg der Liebe folgerichtig ein Verstoß gegen dieses »Eine Gesetz«, gegen das Göttliche in uns und um uns herum. Handeln wir nicht mehr liebevoll gegen uns selbst und andere Menschen, führt diese Abweichung ebenso zwingend zum Verlust unserer Mitte und in die Krankheit.

Gegen diese Erklärung des »Einen Gesetzes« mag man rebellieren, doch ist jeglicher Widerstand gegen die Schöpfung, deren Teil wir sind, zwecklos. Darin liegt die Bedeutung des Satzes: »Dein Wille geschehe.« Es geht nicht um bedingungslose Unterwerfung unter den Willen Gottes in allem, was unser Leben beinhaltet, sondern um

* Siehe dazu die Veröffentlichungen von Edmond Bordeaux Székely: *Die Lehren der Essener*«, Saarbrücken, Neue Erde 2002 und *Das Friedens-Evangelium der Essener*, ebd. 2002.

diesen zentralen Punkt: Einwilligen in das ewige und eine Gesetz der Liebe. Denn dies ist das Wesen des Einen, dessen Ursprung und Ziel alles ist.

Wir sind frei, unser Sein und unser Umfeld, diese Welt in Liebe zu gestalten. Aber auch – und dies ist wesentlich für unser Thema – frei, den Weg der Liebe zu verlassen. Denn wir können das Wesen der Liebe nur erfahren, wenn das Abweichen zugelassen ist. In Gott, in dem Einen, ist alles enthalten – folglich auch das »Gegenteil«. Es gibt nichts, was nicht in der Schöpfung wäre, nichts, dessen Ausgestaltung nicht Bestandteil der Schöpfung wäre und bliebe. Aus ihr gibt es kein Entrinnen, auch nicht durch noch so intellektuelle Konstrukte der Logik.

Wer Liebe aus seinem Bewusstsein verdrängt, verändert die Energie von Seele und Körper, öffnet sich für Gefühle der Wut, des Neides, der Eifersucht, des (Selbst-)Hasses. Auch solche Emotionen schwingen und »schöpfen«, freilich das Gegenteil liebevoller Produkte.

Die Folgen eines langen individuellen und kollektiven Prozesses, die Liebe zu verdrängen, sind Krankheit, Selbstzerstörung und Zerstörung anderer. Krankheit umfasst den Weg aus dem Frieden in den Krieg gegen Mensch und Natur, der unser Dasein auf diesem Planeten Erde weithin prägt.

Die Freiheit, mitschöpfend das Wesen der Liebe zu erfahren, enthält also die Möglichkeit, den Weg der Liebe zu verlassen. Freiheit umfasst Selbstverantwortung des Einzelnen für sich selbst und sein Umfeld sowie Selbstverantwortung der Menschheit als Kollektiv. Ein Abweichen vom »Einen Gesetz« der Liebe, das jeder Mensch selbst zu verantworten hat, begründet in der christlichen Terminologie »Schuld« und den Zwang zur »Sühne«. Nicht Gott straft uns, sondern wir uns selbst, wenn wir abweichen. Unsere Seele und unsere Körper sind Teile des Einen in der Dualität dieser Welt. Beide wollen Licht. Geraten sie in Dunkelheit, setzt der Prozess der Krankheit ein.

Die Rebellion vieler Menschen gegen ihr Sein in der Schöpfung erwächst der fehlenden Erkenntnis dieses Umstandes und der mangelnden oder gar nicht bestehenden Bereitschaft, Verantwortung für

sich selbst zu übernehmen. Aus der Verantwortungslosigkeit bildet sich ein Verhalten heraus, das Verantwortung für die eigene Gesundheit Dritten zuschieben möchte. Wie viele kranke Menschen beten inbrünstig um Heilung zu ihrem Gott oder Ikonen der jeweiligen Religion, ohne zulassen zu wollen, dass sie selbst die Hauptverantwortung für ihre Krankheit tragen und folglich auch für ihre Heilung.

Deutlich zum Ausdruck kommt dieses paradoxe Verhalten in der vorherrschenden religiös und ethisch geprägten Auslegung von Liebe: Während Nächstenliebe hoch im Kurs steht, ist Eigenliebe verpönt und gilt als Selbstsucht.

»Liebe deinen Nächsten wie dich selbst«, bedeutet doch: Gib anderen Menschen, was du dir selbst gibst. Was aber kann ich anderen Menschen geben, wenn ich mich selbst missachte oder verachte? Selbstzerstörung und »Helfersyndrom« sind die häufigen Folgen dieses verkürzten Weltbildes. Dasselbe gilt für die ethischen Forderungen, wie man sich der Gemeinschaft gegenüber zu verhalten habe. Die Formel: »Du bist nichts, dein Volk ist alles«, kennt weltweit viele Varianten. Eine Ethik oder Religiosität, die derartiges Verhalten fördert, missversteht die Schöpfung gründlich. Sie ist die kräftigste Quelle der Krankheit.

Wenn Gott Bedingungen an Heilung stellt, dann eine einzige: Bereitschaft zur Rückkehr auf den Weg der Liebe. Dafür jedoch genügen keine Beteuerungen und Versprechen, sondern einzig und allein Taten, Handeln. Wahres »geistiges Heilen« umfasst immer das Ansehen der Themen, um die es geht, die Anleitung zur Veränderung. Heilerinnen und Heiler gehen den Weg nicht stellvertretend für ihre Patientinnen und Patienten. Lange sind die Zeiten vorbei, zu denen man sich – wie im Mittelalter – einen professionellen Pilger kaufen konnte, der den Bußgang nach Jerusalem oder auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostella stellvertretend für einen »sündigen« Menschen übernahm. Wer als Erkrankter die Verantwortung für sein eigenes Handeln ablehnt und seinen Weg nicht ändert, sucht noch immer nach diesem Muster einen Stellvertreter.

Kein Mensch kann sich in der Liebe und in der »Sühne« für Verfehlungen vertreten lassen. Diese Wahrheit ist es, die geistiges Heilen

vielen Menschen unbequem macht. Andere aber begreifen gerade hier, was sie sich antun und antun lassen und kehren um.

Andere gehen Umwege, ob nach Santiago oder anderswo hin. Der Weg zu sich selbst ist oft viel einfacher als ein Pilgerweg, und die Abenteuer auf dem direkten Weg zu sich selbst sind ebenso spannend. Spirituelle Fluchten haben mit spirituellem Heilen nichts zu tun. Es sei denn, der Zufall will es, dass man sich auch dort selbst begegnet und bei sich bleibt.

Der Prozess der »Präzipitation«

Die Frage drängt sich auf, ob wir völlig allein dastehen, ohne Hilfen unseren Weg suchen und freilegen müssen. Die alleinige Verantwortung bleibt uns, doch bekommen wir in der Tat Hilfen. So unterstützt uns die Geistige Welt keineswegs nur dann, wenn wir aus der Krankheit auf den Weg zurückgebracht werden wollen.

Bevor wir abweichen, sind wir Suchende. Suchen ist Teil des Schöpfens, eine Art Training, das uns reifen lässt. Wenn wir uns selbst suchen, dann suchen wir nach dem Sinn unseres Seins in dieser Welt, nach unserer Aufgabe in ihr. Ergebnis dieser Suche ist, wenn nicht Verzweiflung, dann eine Sinngebung für unser Sein. Wir geben uns eine Bestimmung, und bestenfalls ist es diejenige, die wir in uns spüren. Liegen wir damit richtig, dann gibt es ein freudiges Kribbeln, sogenannte Déjà-vu-Erlebnisse und andere Wohlgefühle. Woher das?

Dieses Wieder-Erkennen unserer Aufgabe erklärt sich aus unserem »Lebensplan«. Bevor wir unser Leben hier beginnen, wählen wir zwischen Szenarien, die wir uns wie in einer »Vorverfilmung« des Lebens im Idealverlauf anschauen können. Vor einer jeden Inkarnation in den Ebenen der Materie legen wir gemeinsam mit unseren Helfern in der Geistigen Welt einen solchen Plan fest und vereinbaren, dass wir »von oben« Unterstützung und Mahnung erhalten, wenn wir hier auf der Erde in unserem Leben gelandet sind. Da aber unserer Menschheit das »Vollbewusstsein« (also das Wissen um diesen

Sachverhalt während der Inkarnation) abhanden gekommen ist, tun wir uns schwer, als Kinder oder Heranwachsende unsere Lebensziele wieder zu erkennen, frühzeitig schon zu wissen, wer wir sind und wohin wir wollen.

Lebensplan und Karma

Unser Lebensplan ist abhängig von unseren ureigenen Vorlieben und Wünschen. Im Grundsatz gibt es viel Wahlfreiheit, sowohl am Beginn unserer Inkarnationen als auch für einzelne Wiedergeburten. Allerdings schleppen wir »Altlasten« mit uns herum: schuldhaft Verstöße aus früheren Leben gegen das Gesetz der Liebe und deren Folgen sowie energetische Bindungen und Beeinträchtigungen in den Schichten unserer Aura, die uns andere Wesen früher einmal zugefügt haben. Wir kommen also nicht als »unbeschriebene Blätter«, sondern mit einer »Geschichte«, wenn wir wiedergeboren werden. Diese Prägungen sind es, die der Begriff »Karma« meint. Sind wir karmisch mit solchen Lasten beschwert, können wir nicht aufsteigen oder auf-erstehen, also nach einer letzten Inkarnation in der Geistigen Welt verbleiben. Ein Zwang zu Wiedergeburten besteht so lange, wie sich Karma noch in unserem Emotionalkörper hält, ohne »im Lichte gelöst zu sein«, wie es in Auflösungsgebeten heißt. Karma lösen wir, indem wir entweder selbst erfahren, was wir anderen angetan haben, oder durch geistiges Heilen eine solche Schuld im Lichte lösen. Dazu müssen wir von Herzen bereit sein, anderen zu vergeben, uns wiederum vergeben zu lassen und uns selbst zu vergeben.

Auf den Begriff des Karmas gehe ich weiter unten noch einmal ausführlicher ein. An dieser Stelle mag der Hinweis genügen, dass Karma Einfluss auf den Lebensplan und auch auf Krankheitssymptome hat, die wir oft schon mit der Geburt in uns tragen, da negative Vorprägungen im feinstofflichen Körper (dem in der Regel für die meisten Menschen unsichtbaren Energiekörper) ihren Abdruck sogleich in den grobstofflichen (physischen) Körper geben, wo sie sich manifestieren. Außerdem sei hier betont, dass der Begriff »Karma« durch die Auffassungen verschiedener Religionen weit überdehnt wird. Nicht

jede erschlagene Mücke und jeder durchtrennte Regenwurm begründen unendliche karmische Verstrickungen des Menschen – wobei ich, wohlgemerkt, hier nicht zur Tierquälerei aufrufe. Auch unterlassene Hilfe aus nachvollziehbarer Angst begründet keine karmische Schuld, um noch ein Beispiel anzuführen.

Bewusst machen sollten wir uns, dass wir eben nicht als »unschuldige«, unbelastete Kinder durch den Geburtskanal kommen. Von Beginn ihres Lebens an erkrankte Kinder bringen vielfach eigene karmische Schuld mit sich oder heftige schwarzmagische Belastungen, die ihnen andere Menschen einmal zugefügt haben. Sie tragen im ersten Fall die karmische Verantwortung für diese Last selbst, im anderen Fall besteht eine Verantwortung Dritter. Eine solche Last mag unverständlich und »ungerecht« erscheinen, man mag den Drang verspüren, gegen diese Tatsache mit allen Mitteln und Argumenten von Religion und Wissenschaft zu rebellieren. Nur hilft dies auf dem Weg zur Heilung keinen Schritt weiter. Auch über den Reigen der Inkarnationen hinweg können wir unserer individuellen und kollektiven karmischen Verantwortung nicht entfliehen.

Mitschöpfen aus der Urmaterie

Unter diesen Ausgangsbedingungen beim Eintritt in unser Leben gilt es, den angestrebten Idealweg zu ergründen und ihm weitestgehend zu folgen. Dabei gibt es vor allem karmisch bedingte Pflichtbestandteile, aber auch viel Wahlfreiheit, vom Idealplan abzuweichen. Varianten sind also »statthaft« und in Bezug auf Krankheitsauslösung folgenlos, wenn die grobe Richtung stimmt und unser Verhalten von Liebe geprägt ist.

Die Art, wie wir uns selbst und unseren Weg finden, hat die Geistige Welt in verschiedenen Channelings als »Präzipitation« bezeichnet. In der lateinischen Sprache steht das Verb »praecipio« für voraus- oder vorwegnehmen, sich im Voraus vorstellen. Wir machen uns also ein Bild von dem, was wir tun und sein möchten. Mit der Umsetzung dieser Gedanken schöpfen wir aus der Urmaterie, dem göttlichen

Licht in den Schwingungen, in denen es uns verfügbar ist. »Präzipitation« ist unser eigener Prozess der Selbstverwirklichung und des Mitschöpfens. Nicht nur unsere »Bestellung«, sondern eigene und eigenverantwortliche Gestaltung. Wenn wir bitten, so wird uns gegeben. Jedoch erliegen wir in unserem vorherrschenden Weltbild meist der Illusion, ständig zu beten und bitten und auf ein Geschenk warten zu müssen. Eine befreundete Reikimeisterin bat das Universum fortlaufend darum, heilend tätig werden zu dürfen. Als ich sie besuchte, war das vor einigen Jahren bezogene Haus fertig, nur ihr Behandlungszimmer nicht. Beruflich deckte sie sich dermaßen mit Terminen ein, dass für Behandlungen kaum Zeit blieb. Und wenn sie einmal behandelte, nahm sie kein Geld. Die Geistige Welt bat mich, ihr die Nachricht zu übermitteln, dass die Lieferung aller erbetenen Geschenke längst vor ihrer Tür stehe. Nur müsse man auch öffnen, um den Boten samt Gepäck ins Leben zu lassen. Leider ist dies kein Einzelfall. Solchen Umgang mit den so beliebt gewordenen Bestellungen ans Universum beherrschen viele Menschen besten Willens mit bestaunenswerter Professionalität.

Selbst verantwortetes »Schöpfen aus Urmaterie« ist der Regelfall, die Normalität unseres Lebens. Wie aber nehmen wir wahr, was wir mögen, wollen oder sollten?

Eine Quelle dieser Wahrnehmung liegt in uns selbst. In unserem »spirituellen Herzen«, dem Herz-Chakra, spüren wir, was uns bekommt, gefällt, ob eine Resonanz besteht oder nicht. Wenn das Herz »vor Freude hüpf«, stimmt der Weg, wenn es trauert, krampft und schmerzt, dann stimmt er offenkundig nicht. Das Grundvertrauen in die Gefühlsregungen und Signale unseres Herz-Chakras ist leider weithin verschüttet. Nur wenige Menschen erfreuen sich dieser »Herzensfrische« und geben ihrem Herzen Ausdruck. Unsere vielen Sprachbilder sind klar und deutlich. Sie könnten uns viel lehren, wenn wir uns nur häufiger darauf verließen und uns ein »Herz fasten«.

Die Mehrzahl der Menschen aber ist heute kopf- und bauchgesteuert. Stets hämmern die Gedanken hinter der dackelfaltigen Stirn

und unterbinden jede intuitive Wahrnehmung des Dritten Auges. Und im Bauch zwischen Wurzelchakra und Solarplexus zwicken die einstudierten und eingepägten Vor-Urteile und Selbstverurteilungen (Wer möchte da ernsthaft bei Entscheidungen auf seinen »Bauch« hören?!). Die unheilige Allianz zwischen einem Bauch voller moralischer Steinbrocken und dem Gedankengewirr im Gehirn ist es, die das Phänomen der »Verkopfung« ausmacht. Welche Chance hat das arme Herz gegen diese erdrückende, zermürende Übermacht?

Leider zieht das Herz oft genug den kürzeren. Dies allein schon erklärt die Macht der Krankheit über uns und ihre Notwendigkeit. Sie ist die noch verbleibende Sprache des Göttlichen in uns, wenn wir die Sprache des Herzens nicht verstehen oder wahrnehmen wollen. Warum kämpfen wir gegen die Krankheit, anstatt ihre Sprache zu erlernen, ihre Botschaft zu »beherzigen«?

Die zweite Quelle der Erkenntnis liegt in den Hilfen jener Wesenheiten und Kräfte, die uns durch unsere Inkarnationen ebenso begleiten wie in den Zwischenzeiten im »Jenseits«.

Während des Erdenlebens passen in der Tat Schutzengel auf uns auf. Das sind Menschen, die nicht wiedergeboren werden müssen und sich in der Geistigen Welt diese Aufgabe gewählt haben. Leider dürfen sie nicht immer aufpassen. Zum Beispiel dann nicht, wenn uns unsere falsche Routenwahl im Lebensweg durch einen Unfall bewusst gemacht werden muss. Außerdem gibt es einen oder mehrere Geistführerinnen und Geistführer. Wir kennen sie zumeist aus früheren Inkarnationen, und sie haben eingewilligt, uns an Themen zu erinnern, die zumeist mit jenen Inkarnationen und ihren eigenen früheren Wirkungsschwerpunkten zusammenhängen. Letztlich aber sind für uns Menschen die zwölf Erzengel »zuständig«. Jeder Mensch entscheidet sich noch vor seiner ersten Inkarnation für einen Erzengel, der ihn hüben und drüben auf seinem Weg begleitet.

Wer oder was aber sind diese Erzengel? Wenn wir uns Gott, den Einen, als eine mächtige Energie und Intelligenz vorstellen mögen, aus der alles hervorgeht, dann verkörpern die zwölf Erzengel zwölf Teilaspekte des Göttlichen im Prozess der Schöpfung. Große Teile

der Schöpfung werden aus ihren Energien gespeist und gestaltet. Mit ihren Energien gestalten wir unsere Mitschöpfung, unsere Leben, mit ihren Kräften können wir heilen, sofern wir die Strahlen der Erzengel, ihre »Schwerter«, durch unsere Energiekanäle leiten dürfen.

Entsprechend ihren Aufgaben oder Aspekten begleiten uns alle Erzengel durch den beschriebenen Prozess der Präzipitation. Da Heilung und Präzipitation eng beieinander liegen, verzichte ich an dieser Stelle auf weitere Ausführungen und verweise auf eingehende Darstellung der Erzengel und ihrer Aufgaben im Kapitel »Helfende Kräfte« S. 28 und die dortige Übersichtstabelle. Über die Erzengel, ihre Namen, Anzahl und Funktion gibt es viele problematische Darstellungen. Hier sei nur angemerkt, dass diese Wesenheiten lange vor Entstehen des Christentums in verschiedenen magischen Kulturen bekannt waren, wenngleich unter anderen Namen. Manchem Menschen mit anderer kultureller und religiöser Prägung erschwert die christlich-jüdische Überlieferung den Zugang zum Verständnis des geistigen Heilens. Aber damit müssen wir noch ein wenig leben. Der Umstand, dass das Christentum einige Erzengel nicht kennt oder sie verkennt und andere zeitgenössische Religionen sie überhaupt nicht kennen oder wieder anders bewerten, ändert nichts daran, dass die Schöpfung so ist, wie sie ist, und auch medial wahrnehmbar ist.

Der Kern geistigen Heilens

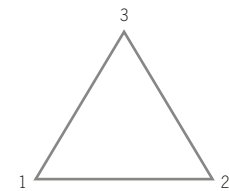
Heilen im Sinne geistigen Heilens ist Befreiung von Karma und von selbst zugefügten Leiden. Wozu, warum, mit welchem Ziel? Das Ziel besteht im Rückweg des Menschen zum Einen, zu Gott. Dies ist der zentrale Prozess der Schöpfung, selbst dann, wenn wir uns subjektiv keineswegs danach sehnen sollten.

Heilen bedingt die Anerkennung des Umstandes, dass wir stets allein sind mit uns selbst und somit die ausschließliche Verantwortung für uns tragen. Wir sind göttlichen Ursprungs, in uns ist der göttliche Funke. So sehr wir uns auch anderen Menschen aufs engste verbunden fühlen, so nahe uns Liebe einander bringen mag – wir sind und

bleiben allein mit uns, solange wir in der Dualität leben. Diese Dualität besteht auf jeder Ebene der Schöpfung. Auch im »Jenseits« ist keine Einheit – wenngleich wir sie dort stärker empfinden –, denn auch die Geistige Welt ist außerhalb von Gott. Wir dienen der Schöpfung des Schöpfergottes auf jeder Ebene, in jeder Dimension, in der wir uns im Laufe der Evolution unserer Seele bewegen.

So sehr wir am hiesigen Leben »hängen« mögen, so sehr wir die Erde lieben und andere Wesen: Manche von uns kennen ein Gefühl der Unzulänglichkeit, des Mangels, trotz allen Vertrauens und »Wandelns in Gott«. Dahinter steht die tiefe Erinnerung an das Eins-Sein mit allem und in allem, aus dem wir stammen und zurückkehren werden. Eines Tages werden wir wieder verschmelzen mit dem All-Einen. Wir geben in jenem Moment unser Bewusstsein auf, um wieder Teil des umfassenden Bewusstseins zu werden, in dem alles ist, was ist. Teil dessen, der ist, der er ist. Anders ausgedrückt: Solange es uns gibt, sind wir Teil der Energie, von der jegliche Schöpfung ausgeht und in die sie nach ihrer Entfaltung wieder zurückkehrt.

Ein Bildnis des Einen, von Gott, können wir uns nicht machen. Die Schöpfung hingegen kann beschrieben werden als »Drei-Einigkeit«. Damit ist nicht die unseren religiösen Erklärungsbedürfnissen entspringende Personifizierung in Vater, Sohn und Heiligem Geist gemeint. Drei in Eins und Eins in Drei – fassbares geometrisches Sinnbild für die göttliche Schöpfung ist das Dreieck. Die Schöpfung ist nicht »linear«, das heißt, nicht nur 1, aus der eine 2 entsteht, sondern eben ein Dreischritt, in der die 1 und die 2 aus der 3 entstehen und wieder in sie zurückkehren. Für den Schöpfer selbst, aber auch für uns als mitschöpfende Wesen beinhaltet dieser Dreischritt den Gedanken, das Wort und die Tat, den Vollzug. Somit ist jeder vollständige Schöpfungsakt durch die 3 symbolisiert:



Dreieck und Pyramide sind die Symbole der Schöpfung in der »heiligen Geometrie«.

2. Das Wesen geistiger Heilung

Helfende Kräfte:

Vom Ursprung zum »Licht der Welt«

Geistiges Heilen hat seinen Namen daher, dass nicht wir selbst allein mit der Kraft unserer Lebensenergie heilen, sondern – neben den medialen Informationen – die Kräfte anderer Energiewesen dazugeschenkt bekommen. Die zwölf Erzengel beispielsweise reden davon, dass sie uns ihren Strahl, ihr »Schwert«, leihen, wenn sie uns für würdig erachten, in ihrem Namen heilerisch tätig zu sein.

Wenn ich hier ein grobgerastertes Bild davon gebe, welche Wesenheiten uns Menschen in der Heilung unterstützen, dann bestehe ich nicht darauf, dass mir Glauben geschenkt und meine Erfahrung dieser den Sinnen oft verwehrt Wirklichkeit verabsolutiert wird. Erfahrbar ist und bleibt diese Wirklichkeit jenen, die sich vorurteilsfrei mit Herz und durchaus kritischem Verstand öffnen. Gewissheit ist möglich durch den Abgleich des Erfahrenen untereinander und gemeinsame Heilarbeit. Niemand in unserem Heilerkreis würde jedoch anderen vorschreiben, was sie zu glauben und zu erfahren hätten.

Wie also wirken Himmel und Erde zusammen in der geistigen Heilung?

Richtig ist, dass Gott selbst und unmittelbar eingreifen, also auch heilen kann. Das geschieht nicht oft, wenn aber, dann mit enormer Kraft und, was die Wirkung anbetrifft, in kürzester Frist. Zur Zeit nehmen wir die Energie Gottes als grauen Strahl wahr, durchsetzt mit Spuren von Gold und Silber. Diese Farbwahrnehmung wird sich mit dem längeren Prozess des Aufstiegs der Erde in die fünfte Dimension verändern.

Die zwölf Erzengel stehen als Energien und Wesenheiten für die zwölf »Aspekte« Gottes. Farben und die Wirkungsbereiche ihrer Strahlen beschreibe ich unten ausführlich.

Neben den Erzengeln steht Metatron. In seiner Botenfunktion ist er den Erzengeln ebenso übergeordnet wie uns Menschen und der übrigen geistigen Hierarchie. Er ist der Träger oder Herr des Lichts, sogenannt, weil er mit dem von ihm gespeisten türkisfarbenen Strahl über die höchste Schwingung unterhalb des Göttlichen in der Schöpfung verfügt. Ohne die Energie dieses Strahles sind stark verändernde Maßnahmen geistiger Heilung undenkbar, so beispielsweise die energetische und physische Regeneration des Körpers oder die Beseitigung genetischer Defekte. Metatron gebietet darüber hinaus über die Engelscharen der Cherubim und Seraphim. Diese sind unmittelbar heilend tätig, aber auch mit Hilfe von Menschen, zu denen sie Kontakt haben.

Bei den Seraphim und Cherubim handelt es sich um Seelen, die nicht mehr inkarnieren müssen und sich Aufgaben dieser Engelsgruppierungen gewählt haben. Gleiches gilt für die bei uns so beliebten »Schutzengel«. Sie »heilen«, indem sie uns oft genug vor Unglück bewahren – solange dies irgend zulässig ist, ohne unsere Freiheit zu beeinträchtigen. Sie sind keineswegs unaufmerksam, wie wir oft behaupten, aber oft genug müssen sie wegsehen, wenn wir etwas erleben müssen.

In der Literatur werden vielfach die Elohim hierarchisch über die Erzengel gestellt. Das ist unzutreffend, einmal abgesehen davon, dass es in den geistigen Sphären keinen Hierarchiebegriff im Sinne von Vorherrschaft gibt. Bei den Elohim handelt es sich um Energiewesen und Intelligenzen mit hoher Kraft, die nicht einer einzigen Schöpfungsebene zuzuordnen sind. Sie beraten uns Menschen als Hüterrassen. Das geschieht individuell auf Bitte der Geistigen Welt in denjenigen Eigenschaften und »Sachgebieten«, die sie jeweils repräsentieren. In diesem Zusammenhang sind die Elohim den Erzengelenenergien zugeordnet und mit ihnen verbunden. Sie verstärken und transformieren diese Kräfte durch ihre »interdimensionale« Position zwischen Himmel und Erde. Daraus erklärt sich die immense Kraft, die viele Menschen spüren, die Kontakt zu ihnen haben. Darüber hinaus sind die Elohim Hüter bestimmter Teile der irdischen Natur und der Elemente.

Über den Autor

Werner Hartung, geboren 1954, studierte Geschichte, Germanistik und Philosophie und promovierte zum Dr. phil. Von 1980 bis 1990 war er Geschäftsführer eines Kultur- und Naturschutzdachverbandes, anschließend nach Mitwirkung bei der Neustrukturierung der Kulturverwaltung in Sachen-Anhalt selbständig sowie als Vorstand in Unternehmensberatungen für Kultur, Kulturwirtschaft und Politikberatung tätig. Von 1991 bis 2005 außerdem Lehrbeauftragter bzw. Honorarprofessor an mehreren Hochschulen.

Trotz gespürter Veranlagung begann Werner Hartung erst 2004 mit dem geistigen Heilen, nachdem es in Deutschland zur erlaubnisfreien Berufsausübung freigegeben war. 2006 folgte Gründung der Atlantis Heilerpraxis Hannover, danach die Gründung des Netzwerkes gleichnamiger Heilerpraxen.

Werner Hartung arbeitet in der Heilung von Menschen und Tieren, der Entstörung und Energetisierung von Gebäuden und Grundstücken, Wohn- und Arbeitsumfeldern sowie im medialen Coaching. Sein besonderes Interesse gilt der geomantischen Forschung und angewandter Geomantie. Er ist Mitbegründer und Sprecher der Gruppe für Geomantie. Seit 2008 bildet er begleitend in geistigem Heilen aus, seit 2010, gemeinsam mit seiner Frau Anne Stallkamp, in Geomantie. Von beiden erschien im Neue Erde Verlag das Buch »Rauhnächte – Zeit für mich«.

Geistiges Heilen für Mensch, Tier, Wohn- und Arbeitsumfeld

2006 gründete Werner Hartung die Atlantis Heilerpraxis Hannover. Mittlerweile haben sich im Netzwerk gleichnamiger Praxen Heilerinnen und Heiler zur Qualitätssicherung, Fortbildung und wechselseitiger Unterstützung zusammengefunden und sich einen Verhaltenskodex gegeben. Die umfassende, individuell geprägte Heiltätigkeit bezieht sich auf Menschen aller Altersgruppen, auf Tiere sowie auf die geomantische Entstörung und Energetisierung der Lebens- und Arbeitsumfelder. Je nach persönlicher Schwerpunktsetzung gibt es weitere spezielle Angebote, beispielsweise Meditationen, Praxistreffs, Themen- und Übungsabende, Coaching für Privatpersonen und Unternehmer oder astrologische Beratungen.

www.atlantis-heilerpraxis.de



Atlantis Akademie

Das breite Angebot an Vorträgen, Workshops sowie Aus- und Fortbildungen ist Gegenstand der Atlantis Akademie, die von Mitgliedern des Heilerkreises getragen wird. Ausbildungsfelder sind: Geistiges Heilen, Geomantie, Naturmagie, Astrologie und Heilige Mathematik und Geometrie. Workshops gibt es unter anderem zum Medialitätstraining, zu speziellen Heilformen (z. B. mit Kristallen, schamanische Techniken), zu den Grundlagen der Schöpfung sowie zu Verfahren der Selbstfindung und -vergewisserung.

www.atlantis-akademie.de

Kontaktaufnahme mit dem Autor:
werner.hartung@atlantis-heilerpraxis.de

Sie finden unsere Bücher in Ihrer Buchhandlung
oder im Internet unter www.neue-erde.de

Im deutschen Buchhandel gibt es mancherorts Lieferschwierigkeiten bei den Büchern von NEUE ERDE. Dann wird Ihnen gesagt, dieses oder jenes Buch sei vergriffen. Oft ist das gar nicht der Fall, sondern in der Buchhandlung wird nur im Katalog des Großhändlers nachgeschaut. Der führt aber allenfalls 50% aller lieferbaren Bücher.

Deshalb: Lassen Sie immer im VLB (Verzeichnis lieferbarer Bücher) nachsehen, im Internet unter **www.buchhandel.de**

Alle lieferbaren Titel des Verlags sind für den Buchhandel verfügbar.

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis an unter

NEUE ERDE GmbH
Cecilienstr. 29 · 66111 Saarbrücken
Fax: 0681 390 41 02 · info@neue-erde.de



3. Krankheit und Körpersprache

Die energetische Disposition

Die Wahrnehmung von Störungen bei Patientinnen und Patienten sollte sich bei Beginn einer Behandlung auf ihr feinstoffliches Energiesystem richten.

Im ersten Schritt ist es möglich, die Stärke der Lebensenergie und ihren Fluss durch das Energiesystem zu erfassen. Dazu gibt es unterschiedliche Methoden, je nach medialer Begabung:

- Erspüren des Energieflusses und seiner Blockadestellen durch Aufnahme der Schwingungen und Resonanz im Körper der Heilerin, des Heilers;
- Wahrnehmung der Aura und der Kanäle durch Hellsichtigkeit (Augen, Drittes Auge);
- Wahrnehmung der Aura durch Abtasten mit der Hand;
- Physische Tests, z. B. Reaktion eines Ellbogen-Chakras des Heilers auf die dort aufgelegte Hand des Patienten, der Patientin;
- Nutzung radiästhetischer Instrumente (Pendel, Ruten, Tensor).

Beim Resonanzempfinden können die Stärke und der Verlauf der Lebenskraft im Körper in Form von Wärme erspürt werden. Ein starkes Wärmeempfinden vom Kronenchakra ausgehend und oberhalb des Halschakras endend, legt die Vermutung nahe, dass die Heilkraft dort blockiert ist. Meist fließt sie dann auch nicht oder nur sehr geschwächt aus den Händen. Bei anderen Menschen endet der Fluss oberhalb des Herzchakras.

Diese Menschen haben in aller Regel einen »karmischen Verschluss« des Energiesystems. Das bedeutet, durch schwarzmagische Eingriffe im Wurzelchakra oder im Bereich Halschakra, Herz-, Lungen- und Thymuschakra ist der Fluss unterbrochen. Ein Verschluss des Gesamtsystems entsteht daraus in jedem Fall.

Verschluss-Symptome auf körperlicher Ebene

Kopf:

- Kopfschmerz, Migräne
- Augenprobleme (durch Druck)
- Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Entzündungen, Tinnitus
- Probleme in der Nase, Schleimhäute usw.
- Gleichgewichtsorgan, Schwindel

Blutkreislauf, Haut:

- unerklärliche Herzsymptome, Bluthochdruck, Infarkt- und Schlaganfallgefahr
- Ableitung des Drucks auf die Haut durch Ausschläge und Allergien

Unterleib:

- Blasenentzündung, Harndrang (oft seit Kindheit)
- Prostatabeschwerden
- Erkrankung der Gebärmutter oder der Eierstöcke
- Leistenbruch
- Blinddarmentzündung

Skelett:

- Rückenprobleme, LWS
- Beckenschiefstände (hierbei verweist das kürzere Bein darauf, worin sich die Folgen v.a. niederschlagen: im Verhalten sich selbst oder anderen gegenüber)
- Probleme der Wirbelsäule im Bereich Brust- und Halswirbelsäule

Karmische oder im gegenwärtigen Leben verursachte Verschlüsse, die nicht durch Schwarze Magie hervorgerufen wurden, beeinträchtigen vor allem die Bereiche Wurzelchakra (Sexualorgane) und die Zone Herz-, Thymus- und Halschakra. Hierbei handelt es sich oftmals um Missbrauch oder missbrauchsähnliche Übergriffe in verschiedenen Stufen.

Im Herz-Hals-Bereich kommt es zu Erkrankungen der Mandeln oder der Schilddrüse, der Stimmbänder usw.

Der Verschluss schlägt sich in der Kommunikation nieder. Schlüsselsymptom: Kann nicht von Herzen kommunizieren und handeln.